

Almut Wegner: "Sinn und Geschmack des Unendlichen"

Anlässlich der Woche für die Einheit der Christen wollen wir hier eine Kurzfassung der Predigt abdrucken, die Pfarrer Holger Nollmann im Gottesdienst zur Ausstellungseröffnung in der Kreuzkirche zu Istanbul am 25. Oktober 2009 gehalten hat. Es handelt sich um jene Künstlerin, die auch das Titelblatt dieses Georgs-Blattes gestaltet hat.



"Es war, als hätt'
der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im
Blütenschimmer
Von ihm nun
träumen müsst."

Mit diesem Kuss des Universums, den Sie auch auf dem Altarbild sehen können, beginnt eines der be-

kanntesten Gedichte der deutschen Romantik: die "Mondnacht" des schlesischen Freiherrn Joseph von Eichendorff: Der Himmel küsst die Erde. Unendliches und Endliches berühren sich, verschmelzen wie zwei Liebende, werden eins.

Und ist es nicht tatsächlich eine neue Welt, ist es nicht die ganze Welt, die man in der Geliebten anschaut? Und das Gefühl, das damit verbunden ist - hebt es nicht wirklich alle Schranken auf? Erhebt es einen nicht über alles Kleinliche, alles Begrenzte, alles Endliche?

Anschauung und Gefühl des Universums, Sinn und Geschmack des Unendlichen - so hat Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher die Religion verstanden wissen wollen.

Die Religion, das ist nicht in erster Linie Wissen, das Kindern durch den Katechismus eingetrichtert wird und das Erwachsene durch die Lektüre von kirchlichen Dogmen oder theologischer Fachliteratur erlernen.

Die Religion besteht aber auch nicht bloß in der korrekten Erfüllung der zehn Gebote.

Sie ist weder allein Wissen noch Moral. Nein, im Kern ist sie Anschauung und Gefühl. ... Eine Sache des Herzens viel mehr denn eine Sache des Verstandes oder des Willens. Nichts, was äußerlich

an einen herangetragen wird, sondern etwas zutiefst Innerliches - ein heiliger Instinkt sozusagen, der bei dem frommen Juden oder Muslim ebenso vorhanden ist wie bei dem frommen Orthodoxen, Katholiken, Lutheraner oder Reformierten.

Wer immer religiös ist, und in diesem Sinne verstanden ist dies potentiell jeder Mensch, der hat eben dieses: Anschauung und Gefühl des Universums, Sinn und Geschmack des Unendlichen.

Nun sind aber Sinn und Geschmack zwei Begriffe, die man gewöhnlich nicht in erster Linie mit der Religion verbindet. Sie sind eher im Umkreis der Kunst daheim: Sinn und Geschmack sind vonnöten, wenn man Kunstwerke verstehen und beurteilen will.

Für Schleiermacher sind Religion und Kunst zwei befreundete Seelen. ... Und hat er nicht Recht? Begegnet uns im wirklichen Kunstwerk nicht auch eine höhere Wahrheit? Tritt uns in ihm nicht etwas entgegen, dem wir Absolutheit zumindest nicht absprechen können? ...

Die Kunst erhebt - das bedeutet, dass wir uns im Kunstwerk auf eine andere, höhere Wirklichkeit beziehen, auf das, was man zur Zeit Schleiermachers eben das Unendliche, das Universum oder das Absolute nannte.

Kunst und Religion scheinen somit tatsächlich etwas miteinander gemein zu haben. Beide lassen sich als Sinn und Geschmack des Unendlichen, als Anschauung und Gefühl des Universums beschreiben, beide erheben uns vom Endlichen zum Unendlichen. ...

Mitten in der Endlichkeit eins werden mit dem Unendlichen und ewig sein im Augenblick, eine solche Erhebung zum Unendlichen befreit uns von den Fesseln der Endlichkeit, führt uns in eine höhere Welt und lehrt uns die Wirklichkeit um uns herum mit anderen Augen zu sehen - ruhiger, heiterer und gelassener. ...

Um es mit Eichendorffs Worten zu sagen:

"Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus."